



Gott wird Mensch (Teil 2)

Andacht von Elí am 16. Mai 2022 (Montagmorgen) in der Nähe der Taufstelle am Jordan

In Bethlehem habe ich euch auf dem Hirtenfeld erzählt, was es für Jesus bedeutet haben muss, als Gott Mensch zu werden. Heute möchte ich an dieser Stelle das Thema fortsetzen. Ich lese noch einmal den Text aus Philipper (2,7-11):

„Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Was Paulus hier beschreibt, ist eindeutig ein Weg nach unten – von der höchsten Stufe, nämlich der Göttlichkeit, bis zur niedrigsten Stufe, nämlich nicht nur ein Mensch zu werden, sondern ein Sklave, ein Knecht.

Ich will nur ein paar Gedanken zu einigen Stufen dieser Leiter nach unten telegrammartig ansprechen:

- Der allmächtige Gott wird ein ohnmächtiges Kind! Kein Geschöpf ist im Babystadium so hilflos und auf seine Eltern angewiesen, wie ein Menschenkind. Jedes Tierbaby kommt schneller auf die Beine und wird selbständiger! Was für eine Situation: Als Schöpfer und Erhalter des Universums war Jesus allmächtig, als Kind in

der Krippe war er völlig ohnmächtig, den Angriffen Satans ausgeliefert, völlig abhängig von der Pflege und vom Schutz seiner Eltern!

- Der allwissende Gott lässt sich von Maria belehren! Könnt ihr euch folgende Situation vorstellen? Der 5-jähriger Jesus sitzt auf Schoß seiner Mutter. Er hört gern zu, wenn Mutti Geschichten erzählt. Zum Beispiel die Geschichte des Exodus, wie Israel durchs Rote Meer zieht. Plötzlich greift er ein: „Mutti, das war nicht so! Soll ich dir erzählen ...? Ich war dabei! Ich leitete ...!“ Jesus hätte auf sein göttliches Wissen zurückgreifen können – wollte aber nicht!

Als er im Himmel freiwillig den Entschluss fasste, Mensch zu werden, verzichtete er freiwillig darauf, von seinem Allwissen Gebrauch zu machen! Darum steht in der Bibel, dass der Junge Jesu körperlich wuchs – wie jedes Kind, und er nahm auch zu an Weisheit – wie jedes Kind (Lk 2,52).

Sein Bibelwissen zum Beispiel erwarb er auf derselben Weise wie jeder von uns, damit keiner ihn um seine außergewöhnlichen Fähigkeit beneiden und sagen muss: *Ja, wenn ich allwissend wäre, könnte ich auch aus der Bibel zitieren wie er!*

Nächste Stufe dieser Leiter nach unten:

- Der sündlose Gott kommt hierher zum Jordan und lässt sich hier (oder in der Nähe) von seinem Cousin Johannes taufen. Er stellt sich dazu an die Reihe, zwischen Zöllnern, Huren und Dieben und wartet in der Hitze geduldig, bis er an der Reihe ist: Der sündlose Gott

lässt sich zur Vergebung der Sünden taufen! Welcher Sünden?

Johannes der Täufer traut seinen Augen nicht: Was willst du hier? Der Platz hier ist nichts für dich! Ich lese aus den Evangelien vor: **Diese Begebenheit ereignete sich in Betanien, einem Dorf am Ostufer des Jordan ... (Joh 1,28) Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: »Eigentlich müsste ich doch von dir getauft werden! Und nun kommst du zu mir?« Jesus erwiderte: »Lass es jetzt so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.« Da gab Johannes nach. (Mt 3,13-15 - Hfa)**

Der Sündlose in einer Reihe mit den Sündern ...!

- Von Satan versucht: „Bist du Gottes Sohn ...“ beweise es! Jesus verzichtete freiwillig auf den Gebrauch seiner Allmacht, weil er sich mit uns auf eine Stufe stellen wollte. Jesus verzichtete freiwillig auf den Gebrauch seiner Allmacht, damit wir nie daran zweifeln: er versteht uns, er war einer von uns.

Wie souverän Jesus dem Versucher gegenüber aufgetreten ist, als dieser ihn herausforderte, seine Gottessohnschaft zu beweisen. Auch du hast es nicht nötig, deinen Wert zu beweisen, wenn der Vater dir bei deiner Taufe bestätigt hat und durch dein Wort täglich bestätigt: „Du bist mein Sohn, du bist meine Tochter! Ich freue mich über dich!“

- Abgelehnt!

Von seiner eigenen Familie (sie wollten ihn nach Hause holen; sie hielten ihn für verrückt! Und nach seiner

Predigt in Nazareth, wo er aufgewachsen war, wollten sie ihn vom Berg stürzen! Auch die Gadarener wollten ihn nicht haben, weil ihnen die Schweine wertvoller waren als die geheilten Besessene! Schließlich am Kreuz. Selbst viele, die sich hatten von ihm heilen lassen, schrien mit dem Mob „Kreuzige ihn!“

- Gekreuzigt!

Die Kreuzigung war das Mittel der Wahl bei Verbrechern. Jesus starb den Verbrechertod, zur Schau am Weg gestellt!

Mehr Erniedrigung geht wohl nicht! Warum hat er das getan? Aus Liebe zu dir/mir!

Das Opfer Jesu fand nicht erst am Kreuz statt. Es begann schon im Himmel, als er die Entscheidung traf, Mensch zu werden. Jeder Tag, jede Stunde seines Lebens war ein Opfer. Wie groß muss seine Liebe zu uns sein! Sie ist unfassbar, und sie wird immer unfassbar bleiben! Selbst die Ewigkeit wird nicht ausreichen, die Höhe, die Breite, die Länge und die Tiefe der Liebe und Opferbereitschaft Gottes zu ergründen!

Wie geht es aber nun weiter, nachdem Jesus am Ende dieser Stufenleiter angekommen ist?

„Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Phil 2,9-11)